

Impulse

Energieinformationen für Geschäftskunden



Foto: StreetScooter / Deutsche Post DHL Group

Die Deutsche Post geht in der Elektromobilität voran: Der StreetScooter ist flink, wendig und umweltfreundlich.

E-Mobilität fürs Gewerbe

Ist die Zeit schon reif?

Der Elektromobilität gehört die Zukunft. Auch und gerade im Gewerbe. Doch wann beginnt die Zukunft? Die Post sagt „Jetzt!“. Ist aber die Zeit tatsächlich schon reif für die elektrische Umrüstung im Gewerbe-Fuhrpark?

Der innerstädtische Liefer- und Kundenverkehr bietet ein großes Potenzial für den wirtschaftlichen Einsatz von Elektro-Nutzfahrzeugen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Befragung unter potenziellen Nutzern im Auftrag der Bundesregierung unter dem Titel „Elektro-

mobilität in gewerblicher Anwendung“. Kurze Strecken bis 80 Kilometer, sogenannte „Back-to-Base-Fahrten“, planbare Routen mit begrenztem regionalem Radius – all das bietet ideale Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Einsatz von Elektrofahrzeugen. Immer vorausgesetzt, dass die Bedingungen stimmen.

Viele Vorteile, noch Nachteile

Elektroautos haben unbestreitbare Vorteile. Sie fahren emissionsfrei und lautlos, wird Ökostrom aufgeladen auch CO₂-frei. Sie schonen also die lärm- und abgasge-

plagten Menschen in der Stadt. Hinzu kommen niedrige Betriebskosten und geringer Wartungsaufwand. Noch stehen dem Durchbruch auf dem Massenmarkt jedoch der hohe Kaufpreis, eine unzulängliche Ladeinfrastruktur und geringe Reichweiten entgegen. Das entscheidende Hemmnis bleibt das mangelnde Angebot an preislich attraktiven Fahrzeugen.

Neue Modelle in der Pipeline

Dass die Post für ihren Verteilerverkehr ein eigenes, wirtschaftlich einsetzbares elektrisches Fahrzeug entwickeln muss- ▶



Foto: Kreisel Electric GmbH

› Einer der wenigen Elektro-Transporter, der am Markt ist: der von Kreisel Electric umgerüstete Mercedes Sprinter.

► te, ist bezeichnend für die Marktlage. Ihr Tochter-Start-up StreetScooter baut gerade seine Kapazität kräftig aus und will bald auf eine Stückzahl von jährlich 10.000 E-Transportern – vorerst nur für den eigenen Bedarf – kommen. Allerdings scheint der Druck von Post und Tesla, gepaart mit dem Dieselskandal und den politischen Überlegungen zu einer zusätzlichen blauen Umweltplakette, inzwischen auch die großen deutschen Hersteller wachgerüttelt zu haben – mit dem Zeithorizont 2020. Sowohl VW als auch Mercedes wollen bis zu diesem Zeitpunkt preislich attraktive Elektro-Serienmodelle in allen Produktparten, also auch gewerbliche Transporter, auf den Markt bringen.

Brauchbare Modelle schon jetzt

Auf der aktuellen Förderliste des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für förderfähige Elektrofahrzeuge finden sich bisher wenige für das Gewerbe taugliche Fahrzeuge der deutschen Premiumhersteller. Vertreten mit Kastenwagen zum Beispiel für das Handwerk oder den Kleinlieferverkehr sind Modelle von Citroen, Renault, Peugeot und Nissan. Für sie kann die Kaufprämie von 4.000 Euro beantragt werden. VW und Mercedes haben seit einiger Zeit eine Flotte von Forschungsfahrzeugen auf der Straße, so zum Beispiel den Caddy und die Transporter

Schon jetzt gibt es ausreichend E-Modelle auch für das Gewerbe, um rechtzeitig Erfahrungen mit der neuen Technik zu sammeln.

ter eT und e-Co-Motion von VW und den Vito E-Cell von Mercedes. Es gibt aber noch kein Datum für die Markteinführung.

Umrüster schließen Lücke

Einige Umrüster haben sich darauf spezialisiert, Transporter mit elektrischem Antrieb auszustatten. Der Hamburger Anbieter emovum bietet einen E-Ducato von Fiat mit einer Nutzlast von bis zu 4,25 Tonnen und einer Reichweite bis zu 250 Kilometern. Dieser Transporter kann aufgrund einer Sondergenehmigung sogar mit Führerscheinklasse B gefahren werden, außerdem ist er förderfähig. Mercedes arbeitet mit dem Umrüster Kreisel Electric zusammen, der einen Sprinter elektrisch umgerüstet hat. Das Fahrzeug hat eine Reichweite bis 300 Kilometer, 15 Kubikmeter Laderaum und eine Gesamtnutzlast von 3,5 Tonnen. Noch bleibt es Pionieren vorbehalten, Elektrofahrzeuge in ihre Flotte aufzunehmen. Das kann sich allerdings schnell ändern.

Fellbach bereit für E-Mobilität

Auch in Fellbach tut sich einiges in Sachen Elektrofahrzeuge. So wartet und be-

treut das Autohaus Felix Kloz im Auftrag der Firma German e-cars einen Elektro-Bürgerbus der Stadt Stuttgart. Besonders für Elektrofahrzeuge geschultes Personal wird dafür vorgehalten. Der auf Basis des Mercedes Sprinter elektrisch ausgerüstete Transporter ist auch als Kasten- oder Pritschenwagen lieferbar.

Zudem kommt der Ausbau der Ladeinfrastruktur in Fellbach voran. Bereits seit Ende 2015 betreiben die Stadtwerke am Rathaus eine öffentliche Ladesäule. Am Firmensitz können Elektro-Automobilisten ihre Fahrzeugbatterien ebenfalls aufladen. Darüber hinaus planen die Stadtwerke drei weitere öffentliche Elektro-Ladestationen und erweitern damit Schritt für Schritt die Ladeinfrastruktur in und um Fellbach. ■

INFO 1

Seit Juli 2016 kann beim Kauf eines Elektrofahrzeugs mit einem Listenpreis bis 60.000 Euro ein Zuschuss von bis zu 4.000 Euro beantragt werden. Die genauen Förderbedingungen finden sich unter: www.bafa.de

Stambersa Verpackungsmaschinen GmbH

Perfekt palettiert

Die Verpackungsmaschinen der Firma Stambersa aus Fellbach können sämtliche Packungsarten und Größen palettieren – und sind darüber hinaus auch noch energieeffizient.

Wo Dübelkartons, Mehlsäcke oder Milch-Tetrapacks sicher, platzsparend und optisch ansprechend auf Paletten gestapelt werden müssen, kommen die Maschinen der Firma Stambersa zum Einsatz. Seit mehr als 40 Jahren stellt das Unternehmen aus Fellbach Palettieranlagen her, die individuell nach den Anforderungen der Kunden gefertigt werden. Zu diesen gehören zahlreiche Mühlen sowie namhafte Unternehmen aus der Nahrungsmittel- und Baubranche, wie Bahlsen, Kölln, Knauf oder Rigips.

Gegründet wurde das Unternehmen 1974 von Adolf Stambersa in Stuttgart. Sein Know-how brachte er von der Firma Hesser aus Bad Cannstatt mit, die auf die Produktion von Verpackungsmaschinen spezialisiert war. 1993 zog Adolf Stambersa mit seiner Firma nach Fellbach um, gleichzeitig stieg Tochter Steffi in die Ge-



Foto: Stambersa Verpackungsmaschinen GmbH

› Palettieranlagen der Firma Stambersa sorgen für mehr Effizienz in der Automatisierung.

schäftsführung ein. Seitdem ist die 45-Jährige Kunde der Stadtwerke Fellbach. „Für uns ist es selbstverständlich, Strom und Gas vom regionalen Energieversorger zu beziehen“, betont Steffi Stambersa, die inzwischen 25 Mitarbeiter beschäftigt.

Aus Fellbach in die ganze Welt

Adolf Stambersa – immer noch im Firmengeschehen aktiv – war maßgebend für die Entwicklung der Palettiermaschinen zuständig. „Früher wurden 20 Pakete pro Minute verarbeitet, heute sind es 120 Pakete“, erzählt seine Tochter. „Zudem können die Maschinen bis zu 350 unterschiedliche Palettierschemen ausführen, wenn der Kunde dies wünscht.“ Produziert wird ausschließlich in Fellbach. Auch die Maschinenbauteile für die Anlagen stellt das Unternehmen überwiegend in Eigenregie her. Alles, was Stambersa zukaufen muss, bezieht sie von Firmen aus Baden-Württemberg. Ihre Palettieranlagen hingegen finden sich inzwischen „auf der ganzen Welt“, sagt Steffi Stambersa, unter anderem in Australien, Brasilien, Osteuropa und Russland.

Energieeffiziente Motoren

Neben neuen Technologien spielt auch das Thema Energie eine wichtige Rolle. „Immer mehr Kunden legen Wert auf energieeffiziente Maschinen“, so Steffi Stambersa. In die Palettieranlagen baut die Firma deshalb nur Getriebemotoren mit höchster Energieeffizienzklasse ein und verzichtet weitgehend auf energieintensive Pneumatik-Technologie. Zudem hat sie in eine neue Fräs- und Drehmaschine investiert, die biologisch abbaubare Schmierstoffe verarbeitet. „Wir produzieren sehr nachhaltig“, betont Steffi Stambersa und fügt augenzwinkernd hinzu: „Das zeigt sich auch daran, dass unsere Maschinen länger als 30 Jahre leben.“ ■

KONTAKT

Stambersa Verpackungsmaschinen GmbH
Erich-Herion-Straße 25
70736 Fellbach
Telefon: 07 11 / 58 67 91
E-Mail: info@stambersa.de
www.stambersa.de



› Steffi Stambersa, geschäftsführende Gesellschafterin des Unternehmens und Mitglied der Industrievereinigung Fellbach.

E-Autos sollen überall laden können

Künftig sollen Fahrer von Elektrofahrzeugen an jeder öffentlichen Ladesäule auch ohne Abnahmevertrag mit dem Betreiber tanken können. Das sieht der Entwurf der Ladesäulen-Verordnung II vor, der sich zurzeit noch in der Verbände- und Länderanhörung befindet und zu Beginn des neuen Jahres in Kraft treten könnte. Demnach soll sich jeder an einer Ladestation digital identifizieren können, um anschließend via Smartphone, Website, mit gängigen Kreditkarten oder auch PayPal für das Aufladen der Fahrzeug-Batterie zu bezahlen.



Foto: bluedesign / fotolia

› Weichenstellung für das „Gesamtsystem Elektromobilität“: Tanken können an jeder Ladestation.

Einheitliche Mindeststandards sollen einen diskriminierungsfreien Zugang zu Ladesäulen, unabhängig von langfristigen Verträgen, gewährleisten. Die Bundesregierung setzt damit eine EU-Richtlinie um. ■

Energiewende im Heizungskeller

Seit 1. August 2016 können zwei neue Förderprogramme des Bundeswirtschaftsministeriums zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Heizsystemen in Anspruch genommen werden. Zum einen wird die Optimierung bestehender Heizungen durch hocheffiziente Pumpen und einen hydraulischen Abgleich gefördert, und zwar mit 30 Prozent der Investitionskosten. Durch den Austausch einer nicht effizienten Pumpe können bis zu 80 Pro-

zent Energie eingespart werden. Ziel des Förderprogramms ist, dass bis 2020 jährlich zwei Millionen Pumpen ausgetauscht und 200.000 hydraulische Abgleiche durchgeführt werden.

Zum anderen stehen Fördergelder für Brennstoffzellen-Heizungen zur Verfügung, um diese neue Technologie breiter im Markt zu verankern. Brennstoffzellen erzeugen hocheffizient gleichzeitig Strom und Wärme. Das neue Programm für stationäre Brennstoffzellenheizungen sieht in den Leistungsklassen 0,25 kW bis 5 kW elektrischer Leistung in Wohngebäuden einen Fördergrundbetrag von 5.700 Euro und einen leistungsabhängigen Betrag von 450 Euro je 100 kW elektrischer Leistung vor. Eine Brennstoffzellenheizung mit einer Leistung von 5 kW wird so mit insgesamt 28.200 Euro gefördert. Anträge können seit 31. August 2016 direkt bei der KfW gestellt werden:

www.kfw.de ■

INFO

Die Stadtwerke Fellbach verfügen über langjährige Erfahrungen mit verschiedenen Heizungssystemen.

Wir beraten Sie gerne bei der Wahl der passenden Anlage und helfen Ihnen bei der Beantragung von Fördermitteln. Sprechen Sie uns einfach an!

IMPRESSUM UND KONTAKT

Impressum

Impulse –

Energieinformationen für Geschäftskunden
Stadtwerke Fellbach GmbH
verantwortlich: Gerhard Ammon,
Geschäftsführer

Verlag: trurnit GmbH
Putzbrunner Straße 38
85521 Ottobrunn
Telefon: (07 11) 25 35 90-0
Telefax: (07 11) 25 35 90-28
E-Mail: gruen.yvette@trurnit.de
Internet: www.trurnit.de

Redaktion: Rudolf Hutz (SWF),
Yvette Grün, Hans Meister

Layout: Camilo Toro, trurnit Publishers

Druck: hofmann infocom, Nürnberg

Fragen und Wünsche

Anfragen richten Sie bitte an:

Stadtwerke Fellbach GmbH
Rudolf Hutz
Kundenberater
Ringstraße 5
70736 Fellbach
Telefon: (07 11) 5 75 43-25
E-Mail: hutz@stadtwerke-fellbach.de

